

Mitteilung im öffentlichen Teil der Sitzung des Betriebsausschusses des Umweltbetriebes am 19.08.2020

Situation des Bielefelder Stadtwaldes/ Stand August 2020

1. Ausgangslage

Die Situation im Bielefelder Stadtwald hat sich 2020 noch einmal deutlich verschlechtert:

So gut wie alle **Fichtenbestände** sind durch die Dürre und den massiven Borkenkäferbefall abgestorben. Mittlerweile sind rund **125 Hektar** abgängig (2019 waren es noch 80 ha). Die zurzeit noch bestehenden Restflächen (**25 Hektar**) werden nicht erhalten werden können und schon bald komplett verdorrt sein.

Auch die **Kiefern** leiden unter Hitze, Trockenheit und Schädlingsbefall. Der bislang nur fichtenspezifisch aktive Borkenkäfer befällt nun auch Kiefern und schädigt diese massiv. Der Anteil von Kiefern im Bielefelder Stadtwald ist deutlich höher als der der Fichten. Das lässt befürchten, dass es zu weiteren sehr großen Schadholzflächen kommen wird/kann, die sich z. Z. noch nicht belastbar quantifizieren lassen. Zu beobachten ist diese Entwicklung allerdings bereits im Stadtwerke-Wald, der vom Umweltbetrieb gepflegt und betreut wird. Die dort feststellbaren Schädigungen an den Kiefern sind bereits weiter fortgeschritten als in den Beständen des Stadtwaldes. Es ist davon auszugehen, dass die Kieferbestände im Stadtwald in ein paar Wochen ähnlich angeschlagen sein werden.

Auch die **Lärchenbestände** in den Bielefelder Forsten sind vergleichbar mit den Kiefern betroffen und es steht zu befürchten, dass auch diese zu einem großen Teil absterben werden.

Selbst die **Buche**, die häufigste Baumart im Bielefelder Stadtwald, ist betroffen - vor allem die Buchen-Altbestände mit einem Alter von über 80 Jahren. Gerade auf den südexponierten Kalkstandorten und den Südhängen des Teutoburger Waldes in Brackwede beginnen die Buchen bereits teilweise abzusterben. Dieses schleichende Absterben stellt die Forstwirtschaft vor zusätzliche Probleme, da diese Buchen unter dem Aspekt der Verkehrssicherung ein enormes Gefährdungspotential aufweisen.

2. Erforderliche Maßnahmen:

Fichte: Von den insgesamt 150 Hektar Schadholzflächen der Fichtenbestände wachsen auf rund einem Drittel (45 Hektar) Bäume natürlich nach (Naturverjüngung) bzw. wurden hier bereits vor Jahren erfolgreich Bäume im alten Fichtenbestand angepflanzt. Auf diesen 45 Hektar kann sich ohne weitere große Maßnahmen neuer Wald entwickeln.

Auf den verbleibenden 105 Hektar müssen perspektivisch **60 Hektar als Naturverjüngungsfläche** entwickelt, die restlichen **45 Hektar aktiv neu bepflanzt werden**. Diese Maßnahmen sind insgesamt, ob Naturverjüngungs- oder Aufforstungsfläche, aufwändig.

Sowohl neu angepflanzte Bäume als auch die natürliche Verjüngung sind aktiv zu unterstützen: Sämtliche junge Pflanzen müssen über Jahre hinweg davor geschützt werden, von z.B. Brombeeren oder Gräsern überwuchert zu werden.

Neben den anfallenden Kosten für Pflanzungen fallen somit Kosten für die Pflege der Flächen und dem Schutz vor „Wildfraß“ an. Auch die Schutzmaßnahmen müssen regelmäßig durchgeführt, überprüft und angepasst werden.

Verkehrssicherung: Geschädigte Buchen und andere angeschlagene Baumarten in der Nähe von Hausgärten, Straßen, Erholungseinrichtungen, Waldwegen etc. müssen zeitnah gefällt werden. Der Aufwand für die Fällung einer Einzelbuche am Rande einer Bebauung, Straße etc., ist dabei aber um das 10-15fache höher als bei der Fällung einer trockenen Fichte in einem Waldstück. Denn die geschädigten Buchen müssen manuell gefällt werden, während kranke Fichten zumeist mit hochmechanisierten Holzerntemaschinen gefällt werden können.

Die Fällungen der kranken und toten Bäume werden perspektivisch enorme Mehrkosten verursachen. Lagen die Aufwendungen im Jahre 2018 und 2019 noch bei rd. 270.000,- € im Jahr (Fremdleistung und Eigenleistung - schwerpunktmäßig Fichtenfällungen), werden sie sich ab dem Jahr 2020/21 mehr als verdoppeln (über 600.000,- € pro Jahr).

3. Weiteres Vorgehen

Auf Grund der vorliegenden Schäden und der bereits festgestellten und zu bewältigenden Arbeiten wird es unabdingbar sein, zusätzliches Personal einzusetzen. Auch vor der Fertigstellung des Naturwaldkonzeptes und der daraus resultierenden Personalbemessung werden die jetzt notwendigen Arbeiten nur mit weiterem zusätzlichem Personal, einer Stärkung der Ausbildung und höheren Aufwendungen für die Vergabe an Fremdfirmen zu bewältigen sein.

Zunächst sollen daher **drei Stellen** im Forstbereich überplanmäßig eingerichtet werden. Dadurch kann eine weitere Forstwirkkolonne gebildet werden. Mit diesen können die zusätzlichen Arbeiten, die im Bereich Forsten akut auf den Umweltbetrieb zukommen oder bereits schon da sind, abgeleistet werden. Auch die Aufwendungen für die **Vergabe an Fremdfirmen** werden erhöht. Insgesamt liegen die Kosten für die Fällungen kranker und toter Bäume ab diesem Jahr bei ca. 600.000,- €. Diese Kosten schließen Eigenleistungen mit ein, so dass ein Teil der Summe über die o. g. Stellen getragen wird.

Um dem drohenden und bereits schon ersichtlichen Mangel an Facharbeiter*innen entgegen zu wirken, wird die **Ausbildung im Forstbereich** zudem intensiviert. Denn bereits jetzt ist es schwer, ausgebildete Fachkräfte zu bekommen, der Arbeitsmarkt ist ausgedünnt. Bildet der Bereich Forsten verstärkt aus, ist man vom Facharbeiter*innenmangel weniger betroffen.

4. Finanzierung

Die Kosten für die genannten Maßnahmen bewegen sich überwiegend im konsumtiven Bereich des Wirtschaftsplans. Aufwand wie z. B. der Einsatz von Fremdfirmen, Miete von Spezialgeräten sind zu einem Großteil bereits im Wirtschaftsplan 2021 eingeplant. Auch im Wirtschaftsplan 2020 sind Mehraufwendungen berücksichtigt. Die zusätzlichen überplanmäßigen Personalkosten werden anfallen und im Rahmen der laufenden Mittelbewirtschaftung gedeckt werden.

5. Information zu dem Projekt „Ein Stück Bielefelder Wald“

Aufgrund der sich anbahnenden immer bedrohlicher werdenden Situation wurde im Herbst 2019 die Spendenaktion „Ein Stück Bielefelder Wald“ ins Leben gerufen. Sie läuft von Anfang an sehr gut. Bislang haben sich rund **1000 Spender*innen** an der Aktion beteiligt – Einzelpersonen, Familien, Sportvereine, Unternehmen. So sind bislang **157.000 €** zusammengekommen (Stand Ende Juli 2020) und rund **20.000 Bäume** gepflanzt worden (u.a. Stiel-, Trauben und Roteiche, Vogelkirsche, Rot- und Hainbuche, Robinie, Esskastanie oder Baumhasel). Die Spanne der Spendenhöhe lag zwischen 10,- € bis 20.000,- € als Einzelspende.